



INTERNATIONALES
MUSIKFEST 
HAMBURG 

TOTENTANZ &
HOFFNUNGSSCHEIN
4. MAI 2026

WWW.MUSIKFEST-HAMBURG.DE

BESUCHEN SIE
UNS FÜR EINEN
KAFFEE. BLEIBEN
SIE FÜR UNSERE
EXPERTISE.



Planen Sie Ihre finanzielle
Zukunft mit uns.

juliusbaer.com



Bank Julius Bär Deutschland AG, Niederlassung Hamburg,
Neuer Wall 80, 20354 Hamburg, T +49 (0) 40 570064-400

Julius Bär
YOUR WEALTH MANAGER

Kirrende Gebeine, tanzende Tote, nicht erst seit Walt Disneys skurrilem Kurzfilm *The Skeleton Dance* ist es mit der Totenruhe nicht weit her. Die Tradition des sogenannten »Totentanzes« geht bis ins Mittelalter zurück. Mit Werken, die von Johann Sebastian Bach über Johannes Brahms und Hugo Distler bis zu Thierry Escaich reichen, gewinnt der Balthasar-Neumann-Chor dem makabren Sujet im heutigen Konzert auch einen Hoffnungsschimmer ab. Prominente Unterstützung kommt von der Titularorganistin Iveta Apkalna und dem Schauspieler Joachim Król, der den leibhaftigen Tod verkörpert.

Montag, 4. Mai 2026 | 20 Uhr | Elbphilharmonie GroÙer Saal

19 Uhr | Elbphilharmonie GroÙer Saal |
Einführung mit Friederike Westerhaus und Lionel Sow

INTERNATIONALES MUSIKFEST HAMBURG

BALTHASAR-NEUMANN-CHOR & -SOLISTEN

MICHAEL SCHMIDT-CASDORFF FLÖTE

VEITH KLOETERS PERCUSSION

IVETA APKALNA ORGEL

JOACHIM KRÓL SPRECHER

DIRIGENT **LIONEL SOW**

»TOTENTANZ & HOFFNUNGSSCHEIN«

Johannes Brahms (1833–1897)

Schnitter Tod / aus: 14 Deutsche Volkslieder WoO 34 (1864)

Harald Feller (*1951)

Danse macabre für Orgel und Schlagzeug (2000)

Thierry Escaich (*1965)

Motet II / aus: Trois Motets für Chor und Orgel (1998)

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Komm süßer Tod, komm sel'ge Ruh' BWV 478 /

aus: Georg Christian Schemellis Musicalisches Gesang-Buch (1736)

Bearbeitung von Virgil Fox

Hugo Distler (1908–1942)

Totentanz op. 12/2 (1925)

Johann Sebastian Bach

Sarabande / aus: Partita a-Moll für Flöte solo BWV 1013 (ca. 1720)

Max Reger (1873–1916)

O Tod, wie bitter bist du / aus: Geistliche Gesänge op. 110 (1912)

Keine Pause / Ende gegen 21:25 Uhr

Eine Kooperation von Balthasar-Neumann-Chor und -Ensemble e.V.
und HamburgMusik

O TOD, WIE BITTER BIST DU ...

Zum Programm des heutigen Abends

In symbolischer Redeweise könnte man sagen, dass der Tod lebt, wenn der Mensch sterben muss. Und so sieht man auf mittelalterlichen Darstellungen wie dem *Lübecker Totentanz*, der Hugo Distler zu dem in diesem Konzert aufgeführten Werk inspirierte, den Tod in höhnischen Verrenkungen neben Personen verschiedener Stände und unterschiedlicher Profession, die in einer starren Pose zu verharren scheinen. Der Tod begegnet uns dabei in der Gestalt, die von Verstorbenen schließlich übrig bleibt: als Skelett.

Der aus Gemälden und Schauspielen bekannte Totentanz wurde früher, analog zur französischen Übersetzung »Danse macabre«, auch »Makabertanz« genannt. Das Wort *makaber* hat für uns den Beiklang eines unangemessenen, nämlich morbiden Humors. Kein Wunder, trifft doch in der Wortverbindung »Totentanz« eine üblicherweise mit dem Vergnügen assoziierte Tätigkeit



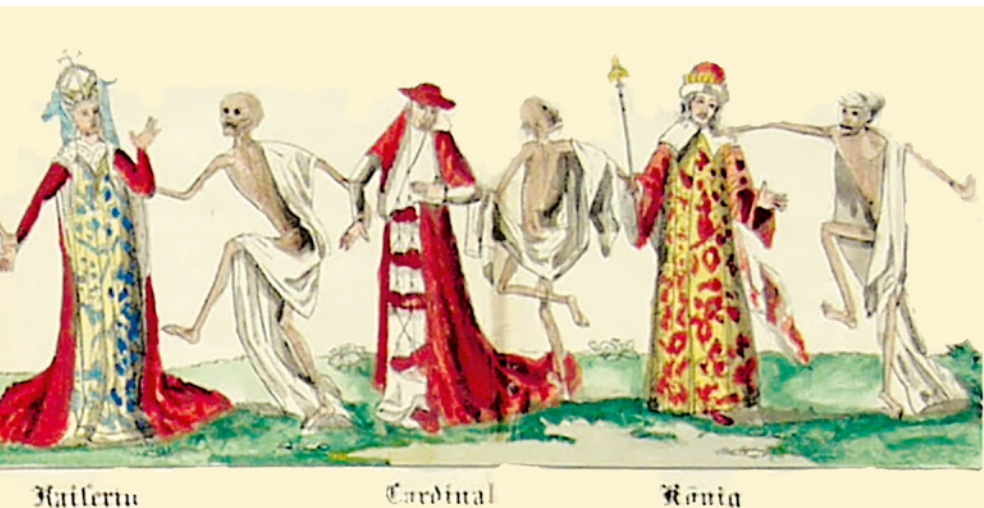
Papst

Kaiser

auf jenes Ereignis, das allen Vergnügungen ein Ende bereitet. Anklänge des Grotesken, Sarkastischen oder Zynischen prägen durch die Jahrhunderte hinweg Kunstwerke, in denen Tanz und Tod aufeinander treffen. Mit vokalen und instrumentalen Werken von Bach bis in die Gegenwart verleiht der Balthasar-Neumann-Chor heute dagegen nicht nur Trauer und Bitternis im Angesicht des Todes Ausdruck, sondern auch Hoffnung und Trost.

Johannes Brahms veröffentlichte seine *14 Deutschen Volkslieder* 1864, wenige Jahre, nachdem er sich mit dem *Deutschen Requiem* als einer der angesehensten Komponisten seiner Zeit etabliert hatte. Der Chorsatz »Es ist ein Schnitter, der heißt Tod« zeigt eine starke textliche Nähe zu seinem Requiem. Schließlich heißt es dort im zweiten Satz: »Denn alles Fleisch, es ist wie Gras / und alle Herrlichkeit des Menschen / wie des Grases Blumen«.

Der Totentanz aus der Marienkirche zu Lübeck, entnommen aus einem Prospekt von 1842



Kaiserin

Cardinal

König

Auch im Volkslied erscheinen Menschen als Blumen, unter denen der auch als »Sensenmann« bekannte »Schnitter« seine Ernte einbringt. Brahms erwies seinen volkstümlichen Vorlagen in seinen Bearbeitungen stets den größten Respekt. Die Form ist die eines strengen Strophenlieds, und die Melodiestimme weicht mit keinem Vorzeichen von der vorgeschriebenen Tonart g-Moll ab. Sehr »Brahmsisch« und zugleich von der Alten Musik inspiriert, ist eine diskrete Manipulation des Metrums: Der Dreier-Takt, der dem choralhaften, vierstimmigen Satz einen leicht tänzerischen Schwung verleiht, weitet sich für die letzte Zeile jeder Strophe zu einem 4/4-Takt, wodurch die zentrale Botschaft zusätzlich betont wird: Trotz anfänglicher Mahnung endet das Lied, in Aussicht auf den »himmlischen Garten«, mit der Zeile: »Freu' dich, schönes Blümelein.«

Stammt die Personifizierung des Todes als Sensenmann aus der christlichen Tradition, so geht die idiomatische Wendung »Schlafes Bruder« auf die griechische Mythologie zurück, in der die Götter des Schlafes (Hypnos) und des Todes (Thanatos) Brüder sind. Mit diesem Bezug spielt Joseph Vilsmaiers Literaturverfilmung *Schlafes Bruder* von 1995, zu der Organist und Komponist **Harald Feller** den Soundtrack beisteuerte. Eine musikalische Beschäftigung mit dem Tod ist auch Fellers *Danse macabre* für die so ungewöhnliche wie effektvolle Besetzung Orgel und Schlagzeug. Als »befruchtende« Einflüsse für seine Kompositionen erwähnt Feller unter anderem die »Musik Messiaens und Alains, aber auch gregorianischen Choral, indische Musik und manche Rhythmen des Jazz.«



Bischof

Herzog

Abt

Ritter

Die durch die Instrumente des Schlagzeugs hervorgehobene rhythmische Struktur des Stücks ist durch das Vorherrschen des ungeraden 5/4-Taktes geprägt; ein Metrum, das die Betonung unterschiedlicher Zählzeiten im Takt-Inneren ermöglicht und auch Rachmaninows Tondichtung *Die Toteninsel* zu ihrer beunruhigenden Wirkung verhilft. Im Verlauf von Fellers *Danse macabre* wird, von Trommelwirbeln und hölzern-skelettartigen Klängen des Schlagwerks angetrieben, ein Aufstieg aus den tieferen Orgelregistern in mehreren Anläufen vollzogen. Das Werk endet im Hallraum eines Gongschlags.

Thierry Escaichs im Jahre 1998 komponierten *Trois Motets* basieren auf Gedichten Alain Suieds, eines 1951 in Tunis geborenen französischen Dichters jüdischer Abstammung. In der zweiten der später vom Organisten auch für Orgel solo bearbeiteten Motetten wird Suieds Gedicht mit Worten des Psalms *De profundis* verschränkt: Und so steht der düsteren Erwartung des Todes die Hoffnung auf Vergebung gegenüber. Zu Beginn stoßen die tiefen und hohen Stimmen abgehackte Silben hervor, »als würde eine eisige Klinge unregelmäßig und unerbittlich die Stille durchbrechen«, wie der Komponist selbst erklärte. Nach dem anschwellenden, immer wieder von mächtigen Akkorden unterbrochenen Gesang kehrt die Musik in die Stille zurück. Von Pausen unterbrochene Tonwiederholungen in der Tiefe der Orgel beenden die Motette.

Escaichs aufgewühlter Beschwörung antwortet in der Dramaturgie dieses Programms **Johann Sebastian Bachs** Lied *Komm süßer Tod*, in dem der Tod als Ort der Ruhe und des Friedens imaginiert wird. Das Werk erklingt hier in Virgil Fox' Bearbeitung für Orgel. Der 1912 geborene Fox war



Carthäuser

Gemeinmeister

Bambler

ein Wunderkind der amerikanischen Orgel-Szene, der zwei Jahrzehnte an der New Yorker River Church amtierte und mit seinen spektakulären, auch durch ausgefeilte Licht-Effekte beeindruckenden »Heavy Organ«-Konzerten für Furore sorgte. Sein internationaler Ruhm erlaubte es ihm, 1938 als erster nicht-deutscher Organist in der Thomaskirche in Leipzig aufzutreten. Fox bewahrt in seiner Bearbeitung die ergreifende Melodie und Harmonik des langjährigen Thomaskantors und führt zugleich das ganze dynamische Spektrum des Kircheninstruments vor Ohren. Verharrt die erste Strophe im Zarten und Leisen, so öffnet sich der Klang in der zweiten Strophe zu voller Lautstärke, um die Botschaft des Textes zu bestätigen.

In der historischen Rückschau lässt **Hugo Distlers** *Totentanz* in doppelter Hinsicht an Vergänglichkeit und Tod denken: Der im 15. Jahrhundert entstandene und im 18. Jahrhundert neu gestaltete Bilderzyklus *Totentanz* in der Lübecker Marienkirche, auf den sich Distlers Werk bezieht, verbrannte 1942 bei einem Bombenangriff auf die norddeutsche Stadt. Distler selbst nahm sich nur wenige Monate nach diesem Ereignis im Alter von 34 Jahren das Leben. Als Protagonist der deutschen Singbewegung widmete sich der Komponist der Frage, »ob, wie, in welcher Gestalt und in welchem Ausmaß die Kirche Martin Luthers in unserer Zeit noch Ereignis zu werden vermag. Und mit ihr die Kirchenmusik.« Ziel der reformatorischen Singbewegung war eine Popularisierung der Musik, die durch den Rückgriff auf barocke und vorbarocke Traditionen bereichert werden sollte.



Edelmann

Arzt

Witweber

mit den vermutlich etwa zeitgleich entstandenen Solowerken für Geige und Cello stellte sich der Komponist hier einer besonderen Herausforderung: Während sich die Streicher durch Doppelgriffe und Akkordspiel der Polyphonie der Tasteninstrumente annähern können, ist die Flöte auf den Ausdruck der melodischen Linie beschränkt. Die von dem Musikwissenschaftler Alfred Einstein gerühmte »zarte, melodische Kompositionskunst« Bachs erweist sich also in diesem Fall in der rein horizontalen Gestaltung.

Das Schlusstück des Programms, **Max Regers** 1912 komponierte fünfstimmige Motette *O Tod, wie bitter bist du* lässt sich leicht auf das Volkslied von Brahms beziehen, mit dem das Konzert begann. Nicht nur, weil Brahms ein Vorbild Regers war, sondern auch, weil der Tod hier ebenfalls in einer Doppelbeleuchtung erscheint: Vom ewigen Leben ist zwar nicht die Rede, allein von der Erlösung, die der Tod für die des Lebens Müden darstellt. Aber der »Hoffnungsschimmer«, der neben dem »Totentanz« im Motto dieses Abends vorkommt, lässt sich in der Musik Regers nicht überhören. Ist der erste Teil der Motette von Dissonanzen, Chromatik, dem schmerzhaften Intervall des Tritonus und »O Tod!«-Ausrufen durchzogen, so hebt nach einer harmonisch ambivalenten Fortissimo-Phrase der zweite Teil zu den Worten »O Tod, wie wohl tust Du« im dreifachen Pianissimo an. In Satzweise und Harmonik knüpft Reger hier unverkennbar an die Chormusik Johann Sebastian Bachs an und lässt damit auch dessen Glaubensgewissheit anklingen.

BENEDIKT VON BERNSTORFF

JOHANNES BRAHMS

Schnitter Tod

Text: trad. Volkslied

Es ist ein Schnitter, heißt der Tod,
Hat G'walt vom höchsten Gott.
Heut' wetzt er das Messer,
Es schneid't schon viel besser.
Bald wird er drein schneiden,
Wir müssen's nur erleiden.
Hüt' dich, schönes Blümelein!

Was heut' noch grün und frisch dasteht,
Wird morgen hinweggemäht:
Die edlen Narzissen,
Die Zierden der Wiesen,

Die schön'n Hyazinthen,
Die türkischen Binden.
Hüt' dich, schönes Blümelein!

Das himmelfarbne Ehrenpreis,
Die Tulipanen weiß,
Die silbernen Glocken,
Die goldenen Flocken,
Sinkt alles zur Erden,
Was wird daraus werden?
Hüt dich, schönes Blümelein!

THIERRY ESCAICH

Motet II

Text aus: *Le Pays perdu* von Alain Suied

Le regard fixe impénétrable de la mort le
masque sans contours.

Un jour, nous lui ferons face,
Un jour, il nous désignera.

Domine Deus exaudi vocem meam.

Ce sera une voix un désir fatigué,
Un cri, une couleur on ne sait jamais.

De profundis clamavi ad te Domine.

Ce sera la peine d'un enfant
ou le murmure d'un fantôme.

Domine exaudi vocem meam.

Et soudain les yeux brûlés,
Par sa présence immédiate,
nous reconnâtrons
son appel entre tous.

Der starre, unergründliche Blick des Todes,
die Maske ohne Konturen.

Eines Tages werden wir ihm gegenüber stehen,
eines Tages wird er uns erwählen.

Herr Gott, höre meine Stimme!

Es wird eine Stimme sein,
ein müdes Verlangen,
ein Schrei, eine Farbe, man weiß es nie.

Aus der Tiefe rufe ich zu dir, Herr.

Es wird der Schmerz eines Kindes sein
oder das Säuseln eines Geistes.

Herr, erhöre meine Stimme!

Und plötzlich verbrannte Augen
durch seine unmittelbare Anwesenheit,
wir werden seinen Aufruf
unter allen erkennen.

HUGO DISTLER

Totentanz

Text: Angelus Silesius, Johannes Klöcking

Erster Spruch (Chor):

Lass alles, was du hast,
auf dass du alles nimmst!
Verschmäh die Welt,
dass du sie tausendfach bekömmst!
Im Himmel ist der Tag,
im Abgrund ist die Nacht.
Hier ist die Dämmerung: Wohl dem, der's
recht betrachtet!

Der Tod (Sprecher):

Zum Tanz, zum Tanze reiht euch ein:
Kaiser, Bischof, Bürger, Bauer,
arm und reich und groß und klein,
heran zu mir! Hilft keine Trauer.
Wohl dem, der rechter Zeit bedacht,
viel gute Werk vor sich zu bringen,
der seiner Sünd sich losgemacht –
Heut heißt's: Nach meiner Pfeife springen!

Zweiter Spruch (Chor):

Mensch, die Figur der Welt vergehet
mit der Zeit.
Was trotz'st du dann so viel
auf ihre Herrlichkeit?

Der Kaiser (Sprecher):

O Tod, dein jäh Erscheinen
friert mir das Mark in den Gebeinen.
Mussten Könige, Fürsten, Herren
sich vor mir neigen und mich ehren,
dass ich nun soll ohn' Gnade werden
gleichwie du, Tod, ein Schleim der Erden?
Der ich den Menschen Haupt und Schirmer –
du machst aus mir ein Speis' der Würmer.

Der Tod (Sprecher):

Herr Kaiser, warst du der Höchste hier,
voran sollst du tanzen neben mir.
Dein war das Schwert der Gerechtigkeit,
zu schlichten den Streit, zu lindern das Leid;
doch Ruhm- und Ehrsucht machten dich blind,
sahst nicht dein eigen große Sünd.
Drum fällt dir mein Ruf so schwer in den
Sinn. –
Halt an, Bischof, den Tanz beginn!

Dritter Spruch (Chor):

Wann du willst gradeswegs
ins ew'ge Leben gehn,
so lass die Welt und dich
zur linken Seite stehn!

Der Bischof (Sprecher):

O lieber Herr, wo soll ich hin?
Nirgendwo kann ich dir entfliehn.
Will ich vor, will ich hinter mich sehen,
ich fühle dich, Tod, stets bei mir stehen.
Was gilt vor dir mein frommer Stand?
Muss alles lassen, was ich fand,
und werd verachteter zur Stund
als ein unrein stinkender Hund.

Der Tod (Sprecher):

Besser als andere solltest du wissen,
dass alle Menschen sterben müssen!
Du standest auf dem Erdenreich
den Aposteln Gottes gleich;
aber mit hoffärtigen Sitten
bist du auf hohem Pferd geritten.
Nun hat sich dein Stolz in Angst gewandt. –
Edelmann, halt her dein Hand!

Vierter Spruch (Chor):

O Sünder, wann du wohl bedächtigst das
kurze Nun,
und dann die Ewigkeit:
Du würdest nicht Böses tun!

Der Edelmann (Sprecher):

Tod, ich bitt, du mögest einhalten!
Lass mich Luft holen vor deinem Schalten!
Meine Zeit hab ich übel verbracht,
Sterben hab ich gering geacht.
Ich dachte nichts als Saufen und Prassen,
schindet' und plagt' mein Untersassen.
Nun soll ich reisen, ob ich nicht will,
und weiß der Reise nicht das Ziel.

Der Tod (Sprecher):

Hättest du dir die Armen mit deinem Gut
zum Fürsprech gemacht, wär dir wohlter
zumut;
aber wer durfte von Not und Gebrechen
vor dir großem Herren sprechen!
Deiner Pracht warst du gewärtig,
für mein Kommen wenig fertig ...
nun bist du verstöret gar und ganz. –
Meister Arzt, tritt an zum Tanz!

Fünfter Spruch (Chor):

Dein bester Freund, dein Leib,
der ist dein ärgster Feind,
er bind't und hält dich auf: Dein bester
Freund, so gut er's immer meint!

Der Arzt (Sprecher):

Ich bin dein Widerpart gewesen,
half manchen Menschen vor dir genesen,
die schwer in Seuchen litten Not.
Kommst du nun zu mir selber, Tod,
da hilft nicht Kunst noch Arznei,
fühl gar umsonst den Puls dabei...
Mein Schwachheit willst du all besehen;
welch Urteil wird mir da geschehen?

Der Tod (Sprecher):

Gerechter Wahrspruch soll dir werden
nach deinen Werken hier auf der Erden.
All dein Tun liegt Gott offenbar:
Du brachtest manchen in Leibesgefahr,
Arme und Kranke schatztest du schwer,
gabst dein Wissen nicht billig her
und prunktest hoch in Gelehrsamkeit. –
Kaufmann, schnell, mach dich bereit!

Sechster Spruch (Chor):

Der Reiche dieser Welt,
was hat er für Gewinn,
dass er muss mit Verlust von seinem
Reichtum ziehn?

Der Kaufmann (Sprecher):

Wie sollt ich für dich bereitet sein!
Ich tat mein Geld in Häuser hinein,
meine Böden sind voll Kornes getragen,
meine Ware liegt auf Schiffen und Wagen ...
Hab selbst viel schwere Fahrt getan –
doch keine ging so hart mich an.
Könnt ich mein Rechnung klar abschließen,
möcht mich der Tod nicht so verdrießen.

Der Tod (Sprecher):

Wer ehrlich seinen Handel führt,
nicht mehr aufschlägt, als ihm gebührt,
dem wird Gerechtigkeit geschehn,
wenn alle vor dem Richter stehn.
Hast du auf keinen Trug gedacht,
so ist dein Rechnung wohl gemacht,
braucht keine Ziffer mehr hinein. –
Komm her, Landsknecht, ich warte dein!

Siebenter Spruch (Chor):

Freund, Streiten ist nicht g'ung,
du musst auch überwinden,
wo du willst ew'ge Ruh und ew'gen Frieden
finden!

Der Landsknecht (Sprecher):

Ich weiß, mich meint der Tod.
Schuf andern oft Todesnot –
nun hat sich das scharfe Schwert
wider mich selber gekehrt.
Will denn niemand mir Gnade geben?
Ich bitt dich, Tod, lass mich noch leben,
lass mich noch Gotte dienen bass,
den ich bei meinem Handwerk vergaß!

Der Tod (Sprecher):

Tritt nur hervor, dir hilft kein Klagen;
musst deinen Packen selber tragen;
glaub schon, er lastet dir genug.
Dein Werke zeugen ohne Trug,
was Gut und Böses du getan;
der Lohn wird dir bemessen dran.
Niemand kann dich vom Urteil lösen. –
Schiffmann, dein Zeit ist hie gewesen!

Achter Spruch (Chor):

Die Welt ist deine See, der Schiffmann
Gottes Geist,
das Schiff dein Leib,
die Seel ist's, die nach Hause reist.

Der Schiffer (Sprecher):

Ich weiß nicht, Tod, wie es konnt geschehn –
ich hab dich oft mir nah gesehn;
aber wenn ich an Land gesessen,
war aller guter Vorsatz vergessen.
Mein alter Adam, frech und geil,
betrog mich um mein besser Teil.
Nun steh ich in der Sünden Not,
hilf mir, lieber Herr, durch deinen Tod!

Der Tod (Sprecher):

Hätt'st du Gottes Wort von Jugend an
recht vor deine Augen getan
und fleißig dein Werk danach geübt,
so ständst du nicht um dich selber betrübt.
Du sahst genugsam das End vor Augen;
nun will dein Reue wenig taugen.
Zieh ein die Segel, lass dein Sach! –
Komm, frommer Mann, folg mir gemach!

Neunter Spruch (Chor):

Das überlichte Licht
schaut man in diesem Leben
nicht anders, als wenn man schier ins
Dunkle sich begeben.

Der Klausner (Sprecher):

Das Sterben bringt mir wenig Leid;
wär ich nur recht von Grund bereit
und mein Gewissen frei und rein!
Oft brach der Böse bei mir ein
mit Anfechtungen schwer und groß.
Herr, mach mich meiner Sünden los!
Ich bekenn und bereu sie von
Herzensgrund.
Sei mir gnädig zur letzten Stund!

Der Tod (Sprecher):

Du magst wohl fröhlich tanzen gehn,
im Himmel wirst du auferstehn.
Solche Arbeit, wie du sie getan,
heftet der Seele Flügel an.
Dein Beispiel wär vielen zu frommen,
würd ihnen nicht so hart ankommen;
aber nun stehn sie da gar sauer. –
Tritt ein in den Reigen, Ackerbauer!

Zehnter Spruch (Chor):

Freund, wer in jener Welt will
lauter Rosen brechen,
den müssen z'vor allhier die Dornen
g'nugsam stechen.

Der Bauer (Sprecher):

Mit Tanzen weiß ich nicht Bescheid,
 ich hab mein ganze Lebenszeit
 mit schwerer Arbeit hingebracht,
 trug Sorg und Müh bei Tag und Nacht,
 wie ich den Acker dazu brächt,
 dass er viel Ernte geben möcht.
 Stets war ich bang um Zehnt und Pacht;
 Deiner hab' ich nicht gedacht.

Der Tod (Sprecher):

Wenn ich dein Tagwerk wohl anseh,
 mein ich, dass Gott dich nicht verschmäh.
 Dein Einsaat ist, wie auf dem Feld,
 auch in dem Himmel wohl bestellt.
 Gott wird dir alle Müh zumal
 droben lohnen in seinem Saal.
 Drum fürcht dich nun nicht allzusehr. –
 Schön Jungfrau, nach dir steht mein
 Begehr!

Elfter Spruch (Chor):

Auf, auf, der Bräut'gam kömmt:
 Man geht mit ihm nicht ein,
 wo man des Augenblicks nicht kann
 bereitet sein.

Die Jungfrau (Sprecher):

Könnt ich doch einen Korb dir geben,
 noch jung und schön ein bisschen leben!
 Der Welt Lust fang ich an zu schmecken;
 wer mocht unliebre Zeit aushecken?
 Pfui, dass du hinter mich gegangen,
 in deinem Netze mich zu fangen!
 O lass mich noch kosten das Glück der Erden!
 will fromm in meinem Alter werden.

Der Tod (Sprecher):

Bei Nacht umgehen gleich den Dieben,
 das ist mein echt und recht Belieben.
 Wer jung ist, zeitig in sich kehr!
 Der Menschen Lüste trügen sehr.
 Niemand hat hier ein bleibende Statt;
 der Welt Lust seid ihr balde satt.
 Tanzt willig drum nach meiner Weis'! –
 Geh, heb dich von dein'm Lager, Greis!

Zwölfter Spruch (Chor):

Mensch, wenn dir auf der Welt
 zu lang wird Weil und Zeit,
 so kehr dich nur zu Gott
 ins Nun der Ewigkeit.

Der Greis (Sprecher):

O Tod, wie hab ich auf dich geharrt!
 War allzu lang mein Leidensfahrt.
 Konntest mich armen Alten nicht finden?
 War dir gesetzt, zu strafen mein Sünden?
 Krankheit ist wohl eine schwere Plag,
 wie die Welt heut fährt, ich nicht sehen mag.
 So wolle Gott meine Fehle vergeben,
 mich einlassen in sein ewiges Leben.

Der Tod (Sprecher):

Komm, Alter, fass mich bei der Hand,
 du sollst nun in das ander Land.
 Dein Leiden wirst du bald vergessen,
 wenn du vor Gottes Fuß gesessen.
 Da gehn der Engel Melodein
 lieblich zu deinen Ohren ein;
 all Streit will sich in Einklang fügen. –
 Folg nun, klein Kindlein in der Wiegen!

Dreizehnter Spruch (Chor):

Die Seele, welche hier
 noch kleiner ist als klein,
 wird in dem Himmelreich
 der schönste Engel sein.

INTERNATIONALES MUSIKFEST HAMBURG



FÖRDERKREIS INTERNATIONALES MUSIKFEST HAMBURG

Jürgen Abraham

Corinna Arenhold-Lefebvre und Nadja Duken

Ingeborg Prinzessin zu Schleswig-Holstein
und Nikolaus Broschek

Annegret und Claus-G. Budelmann

Christa und Albert Büll

Gudrun und Georg Joachim Claussen

Karen Knauer-Schockmann und Klaus Schockmann

Petra Christine und Ernst Peter Komrowski

Dr. Udo Kopka und Jeremy Zhijun Zeng

Helga und Michael Krämer

Christine und Heinz Lehmann

Martha Pulvermacher Stiftung

Elisabeth Meves

Marion Meyenburg

K. & S. Müller

Christiane und Dr. Lutz Peters

Änne und Hartmut Pleitz

Bettina und Otto Schacht

Engelke Schümann

Margaret und Jochen Spethmann

Birgit Steenholdt-Schütt und Hertingk Diefenbach

Anja und Dr. Fred Wendt

Susanne Wogart

sowie weitere Förderinnen und Förderer,
die nicht genannt werden möchten



STIFTUNG
ELBPILHARMONIE
HAMBURG

Das Kind (Sprecher):

O Tod, wie soll ich das verstehn,
 ich soll tanzen und kann nicht gehn?
 Wie magst du deinen Ruf anheben,
 dass ich soll sterben vor meinem Leben,
 abscheiden, eh ich angekommen,
 eh denn gegeben, werden genommen?
 Wie weinet meine Mutter so sehr!
 O gib mich der Erden wieder her!

Der Tod (Sprecher):

Gott weiß, warum er mich pfeifen schickt,
 und wen er ohn Sünd zu sich entrückt.
 Gott weiß, weshalb er die Guten und Bösen
 lässt lang, lässt kurz hie treiben ihr Wesen.
 Ich pfeif euch zum Frieden, ich pfeif euch
 zur Qual,
 ich pfeif euch in Gottes ewigen Saal.
 Ich pfeife so laut, dass jeder mich hört –
 Wer ist's, der sich zu Gotte kehrt?

Vierzehnter Spruch (Chor):

Die Seele, weil sie ist geboren zur Ewigkeit,
 hat keine wahre Ruh in Dingen dieser Zeit.
 Drum ist's verwunderlich,
 dass du die Welt so liebst,
 und aufs Vergängliche dich allzusehr
 begibst.

MAX REGER**O Tod, wie bitter bist du**

Text: Jesus Sirach,
 Schrift des katholischen Alten Testaments

O Tod, wie bitter bist du,
 Wenn an dich gedenket ein Mensch,
 Der gute Tage und genug hat
 Und ohne Sorge lebet;
 Und dem es wohl geht in allen Dingen
 Und wohl noch essen mag!
 O Tod, wie bitter bist du.

O Tod, wie wohl tust du dem Dürftigen,
 Der da schwach und alt ist,
 Der in allen Sorgen steckt,
 Und nichts Bessers zu hoffen,
 Noch zu erwarten hat!
 O Tod, wie wohl tust du.



LIONEL SOW

DIRIGENT

»Lionel Sow, ein Stimm-Spezialist, um den sich die europäischen Chöre reißen«, jubelte etwa die *FAZ*. Der Dirigent ist seit 2022 Musikalischer Leiter des Chœur de Radio France und seit 2021 Leiter des Chores des Nationalen Musikforums Wroctaw (Polen). Seit dieser Spielzeit arbeitet er zudem eng mit dem Balthasar-Neumann-Chor und Thomas Hengelbrock zusammen und dirigiert zahlreiche gemeinsame Projekte. So präsentiert er etwa mit dem Balthasar-Neumann-Chor und -Orchester Anfang 2026 in Barcelona Anton Bruckners Messe Nr. 2 in e-Moll. Bereits im Dezember gastierte er mit beiden Ensembles an der Elbphilharmonie für ein Programm rund um Johann Sebastian Bachs *Weihnachtsoratorium*. Weitere Projekte mit Balthasar NOVA führen ihn ins Münchner Kunstkraftwerk Bergson zum Festival Neuope sowie mit Georg Friedrich Händels *Messiah* zu den Händelfestspielen Halle. Darüber hinaus leitete Lionel Sow beispielsweise die Aufführung von Arthur Honeggers Oratorium *Le Roi David* und eine Uraufführung von Othman Louatis *Sanctuaire*s mit dem Chœur de Radio France.

Lionel Sow wurde in eine musikalische Familie geboren und sang schon als Kind in zahlreichen Chören. Ausgebildet wurde er an der Violine und bereits als Jugendlicher dirigierte er verschiedene Gesangsensembles. Er studierte Violine, Gesang, Komposition, gregorianischen Gesang sowie Chor- und Orchesterdirigieren. Von 2006 bis 2014 hatte Lionel Sow die Künstlerische Leitung der Maîtrise Notre-Dame de Paris inne, wo er neben den großen Meisterwerken der Kirchenmusik ein umfangreiches Repertoire an A-cappella-Werken von der Renaissance bis zur Gegenwart auführte, darunter Uraufführungen von Édith Canat de Chizy, Yves Castagnet und Thierry Escaich.

Seine Diskografie umfasst etwa die Messe *Salve Regina* von Yves Castagnet und die berühmten *Litanies à la Vierge noire* von Francis Poulenc. Sein jüngstes Album *Dance of Death* mit dem Chor des Nationalen Musikforums Wroctaw widmete sich Hugo Distlers *Totentanz* sowie Werken von Johannes Brahms, Johann Sebastian Bach und Max Reger. Es wurde mit dem Diapason d'Or ausgezeichnet. 2025 wurde Lionel Sow von der französischen Regierung zum Officier dans l'ordre des Arts et des Lettres ernannt.



HAWESKO
JEDER WEIN EIN ERLEBNIS
Der offizielle Weinpartner der Elbphilharmonie®

Es ist das Besondere,
das Wellen schlägt.

Mehr Infos unter:

hawesko.de/elphi

Die Elbphilharmonie®-Weine von
HAWESKO sind auch im Plaza-Shop der
Elbphilharmonie erhältlich.



MICHAEL SCHMIDT-CASDORFF

FLÖTE

Michael Schmidt-Casdorff absolvierte ein Studium der modernen Querflöte sowie auch der historischen Traversflöte. Neben Auftritten als Solist und Kammermusiker liegt sein Schwerpunkt auf dem Orchesterspiel. Zwischen 1999 und 2011 engagierte ihn Nikolaus Harnoncourt zu zahlreichen Projekten seines Concentus Musicus Wien. Seit 2009 ist er Solo-Flötist im renommierten Orchestra of the Eighteenth Century. Mit Thomas Hengelbrock und dem Balthasar-Neumann-Orchester ist Michael Schmidt-Casdorff ebenfalls bereits seit 2007 verbunden.

2025 gründete der Flötist mit weiteren Mitstreitern das Favonius Quintett, das sich auf historische Blasinstrumente spezialisiert hat. Auch die Weitergabe seines Könnens liegt ihm am Herzen. So unterrichtete er das Hauptfach Traverso erst einige Jahre an der Musikhochschule München, bevor er 2008 an die Folkwang Universität der Künste in Essen wechselte. Zuletzt erschien eine CD mit der Ersteinspielung aller sechs Flötensonaten op. 6 von Carl Friedrich Abel.



VEITH KLOETERS

PERCUSSION

Veith Kloeters ist Schlagzeuger, Elektronik-künstler und Produzent. Schon als Jungstudent studierte er Schlagzeug an der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf. Im Zentrum seiner künstlerischen Arbeit steht das von ihm gegründete Neo-Percussion-Ensemble Repercussion. Dort produziert und performt er Musik, die klassisches Schlagwerk mit Clubkultur verbindet. Darüber hinaus entwickelt er moderne Konzertformate und multimediale Produktionen für eigene Projekte sowie für Konzerthäuser und Orchester.

Als freischaffender Orchesterschlagzeuger arbeitet er regelmäßig mit zahlreichen Sinfonieorchestern und freien Ensembles im In- und Ausland. Seine Tätigkeit umfasst internationale Konzertproduktionen sowie Rundfunk- und Studioproduktionen. Sein künstlerisches Spektrum reicht dabei von historischer Aufführungspraxis bis hin zu zeitgenössischer Musik. Ergänzend ist Veith Kloeters als Pädagoge aktiv, unter anderem an der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf sowie bei internationalen Akademien.



IVETA APKALNA

ORGEL

Als Titularorganistin ist Iveta Apkalna der Elbphilharmonie auf besondere Weise verbunden. Sie gibt dem Instrument ein Gesicht und nimmt bei zahlreichen Konzerten – ob solistisch oder mit Orchesterbegleitung – an den Manualen Platz. Die Lettin gilt als eine der führenden Instrumentalistinnen weltweit; das britische Musikmagazin Bachtrack erhob sie zur »Königin der Orgel«. Als erste Organistin überhaupt erhielt sie 2005 einen Echo Klassik als »Instrumentalistin des Jahres«. Regelmäßig wird sie gebeten, den Bau neuer Orgeln zu begleiten und sie einzuweihen, zum Beispiel 2018 die größte Orgel Asiens im National Center for the Arts in Taiwan.

Seit ihrem ersten Konzert mit den Berliner Philharmonikern unter der Leitung von Claudio Abbado 2008 tritt Iveta Apkalna mit international führenden Orchestern auf, darunter das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, das Royal Concertgebouw Orchestra und das Los Angeles Philharmonic. Dabei arbeitete sie mit Dirigenten wie Gustavo Dudamel, Sir Antonio Pappano, Esa-Pekka Salonen und Mariss Jansons zusammen.

In den vergangenen Spielzeiten gestaltete Iveta Apkalna Residenzen am Konzerthaus Berlin, an der Tonhalle Zürich und der Kölner Philharmonie, wo sie Peter Eötvös' neuestes Werk Echo aus der Taufe hob. In diesem Frühjahr folgte eine Einspielung von Werken der baltischen Komponisten Arvo Pärt und Pēteris Vasks. 2018 erhielt sie den Drei-Sterne-Orden Lettlands, die höchste staatliche Auszeichnung ihres Heimatlandes.



JOACHIM KRÓL

SPRECHER

Joachim Król, 1957 geboren in Herne als Sohn eines Bergmanns mit polnischen Wurzeln, begann nach dem Abitur ein Studium der Theaterwissenschaften in Köln und betrieb nebenher gemeinsam mit Freunden eine Kneipe in Dortmund. 1981 ging er nach München, wo er an der Otto-Falckenberg-Schule Schauspielerei studierte.

In Detlev Bucks Film *Wir können auch anders* (1993), dem heimlichen Film zur deutschen Einheit, spielte Król den Wessi Kipp. Hierfür wurde er als Bester Darsteller mit dem Deutschen Filmpreis, dem Bayerischen Filmpreis und dem Bambi ausgezeichnet. Mit dem Kultfilm *Der bewegte Mann* (1994) wurde er über Nacht bekannt. Seitdem ist Joachim Król in zahlreichen Filmen und Fernsehproduktionen zu sehen.

Für seine Rolle in dem Dreiteiler *Preis der Freiheit* als Ehemann einer linientreuen DDR-Funktionärin erhielt er beim Deutschen Fernsehpreis 2020 die Auszeichnung als bester Schauspieler. Detlev Buck besetzte Król in *Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull* (2021) als Professor Kuckuck, und Karoline Herfurths bittersüße Komödie *Wunderschön* (2022) zeigte ihn als langjährigen Ehemann, dessen Frau sich von ihm nicht mehr wahrgenommen und begehrt fühlt. Neben der Ausstrahlung mehrerer TV-Produktion liefen 2023 zwei Filme mit Król in den Kinos: In *Wochenendrebellen* war er der Opa eines autistischen Jungen, in *791 km* ein Taxifahrer, der eine unfreiwillige Fahrgemeinschaft von München nach Hamburg kutschieren soll.



BALTHASAR-NEUMANN-CHOR

Das renommierte britische Magazin *Gramophone* kürte den Balthasar-Neumann-Chor zu einem der »besten Chöre der Welt«. Ob Musik aus dem 17. Jahrhundert oder zeitgenössische Komposition, ob Repertoirewerk oder Rarität, ob Messe, Oper, Oratorium oder genreübergreifende Produktion – der 1991 von Thomas Hengelbrock in Freiburg gegründete Chor steht für höchste musikalische Qualität. Die freiberuflichen Mitglieder vereint der Wunsch, Kompositionen tiefgreifend auf allen Ebenen zu erfassen und ihre Relevanz für die heutige Zeit zu verdeutlichen. Dabei sind die Sängerinnen und Sänger nicht nur in den Chorreihen zu erleben, sondern treten auch solistisch hervor.

Große Erfolge feiert der Balthasar-Neumann-Chor auf den Opernbühnen von Salzburg, Paris und New York. Das Vokalensemble wird an die namhaften Konzerthäuser und zu den wichtigsten Festivals eingeladen. Bei der Ruhrtriennale 2018 brachte es das Oratorium *Maria* von Jan Müller-Wieland zur Uraufführung. Regelmäßig kooperiert der Chor mit musikalischen Partnern wie dem Concertgebouw Orchestra in Amsterdam, dem Gewandhausorchester Leipzig und dem NHK Symphony Orchestra in Tokio.



Wie einst der Namensgeber, Barockarchitekt Balthasar Neumann, stehen Chor und Orchester für ein innovatives, ganzheitliches und disziplinübergreifendes Denken. »Musik ist in Töne gegossenes Leben«, dieses Credo bestimmt ihre gemeinsame Arbeit. So verbindet das Album *Nachtwache* A-cappella-Chorwerke aus der Romantik mit gesprochener Lyrik und Prosa jener Zeit. Rezitiert werden die Texte von Schauspielerin Johanna Wokalek, die regelmäßig mit den beiden Ensembles zusammenarbeitet.

Der Balthasar-Neumann-Chor wurde bereits vielfach ausgezeichnet. Er erhielt unter anderem mehrere Echo Klassik und einen Gramophone Award. 2020 erschien das Album *Christmas in Europe*. Das Ensemble präsentiert darauf Weihnachtslieder in 16 verschiedenen europäischen Sprachen, darunter Werke von Gustav Holst, Sergei Rachmaninow und Camille Saint-Saëns. Im Herbst 2023 folgte die Einspielung von Pietro Mascagnis *Cavalleria Rusticana*.

SOPRAN

Kerstin Dielt
Theresa Dlouhy
Karin Gyllenhammar
Anne-Laure Hulin*
Jennie Lomm
Ella Marshall Smith
Christine Süßmuth
Anna Terterjan

ALT

Anne Bierwirth*
Nanora Büttiker
Lieselotte Fink
Katharina Guglhör
Lisa Weiss
Ute Weitkämper
Dorothee Wohlgemuth
Johanna Zachhuber

TENOR

Wolfgang Frisch-Catalano
Nils Giebelhausen
Nino Gmünder
Thomas Köll
Mirko Ludwig
Hermann Oswald
Jakob Pilgram*
Florian Schmitt

BASS

Andrey Akhmetov
Johannes Hill
Christoph Hülsmann
Friedemann Klos
Ilia Mazurov*
Steffen Schulte
Raimonds Spogis
Ulfrid Staber

*Soli

HEIMSPIELE 2026/2027: DIE BALTHASAR-NEUMANN-FAMILIE

BALTHASAR-NEUMANN.COM | THOMAS-HENGELBROCK.COM

UNSERE KONZERTE IN HAMBURG 2026/2027

Auch nach unserem heutigen Konzert können Sie die Balthasar-Neumann-Familie in der Hansestadt erleben: Im Rahmen unserer Hamburg-Reihe konzertieren wir regelmäßig mit spannenden Künstler:innen, außergewöhnlichen Programmen und neuen Formaten an den unterschiedlichsten Orten in der schönsten Stadt der Welt.

25.09.2026 // LIFE HAMBURG

NOVA-Salon

„Über Handel, Hanse und Hamburg“

Balthasar NOVA

Leitung: Jakob Pilgram

25.10.2026 // HALLE 424

Renaissance-Polyphonie

& Werke des 20. Jahrhunderts

Balthasar-Neumann-Chor und -Solist:innen

Balthasar-Neumann-Continuo

Leitung: Lionel Sow

26.11.2026 // LIFE HAMBURG

Johann Mattheson: Die Stimme

der Gesellschaft für Schulkinder

Balthasar-Neumann-Solist:innen

Balthasar NOVA

Balthasar-Neumann-Orchester

Leitung: Andreas Küppers

in Kooperation mit

LIFE HAMBURG & Academy of LIFE

16.12.2026 // 20:00 // ELBPILHARMONIE

Claudio Monteverdi: Marienvesper

Balthasar-Neumann-Chor und -Solist:innen

Balthasar-Neumann-Orchester

Leitung: Lionel Sow

15., 16. & 17.01.2027 // ST. PAULI THEATER

Johann Mattheson:

Die Stimme der Gesellschaft

Opernpasticcio-Erstaufführung u. a. aus

„Die geheimen Begebenheiten Henrico IV.

Königs von Castilien und Leon“ (1711)

Balthasar-Neumann-Solist:innen

Balthasar NOVA

Balthasar-Neumann-Orchester

Leitung: Andreas Küppers

21.01.2027 // 20:00 // LAEISZHALLE

Johann Sebastian Bach:

Brandenburgische Konzerte

Balthasar-Neumann-Orchester



LIE IN HAMBURG

KULTURPROJEKTE.COM

BALTHASAR NEUMANN
THOMAS HENGELBROCK



25.02.2027 // 19:30 // ELBPILHARMONIE

Robert Schumann: Der Rose Pilgerfahrt

Victoria Randem, Sopran

Julian Prégardien, Tenor

Balthasar-Neumann-Solist:innen

Alexander Lonquich, Klavier

04.05.2027 // 20:00 // ELBPILHARMONIE

Robert Schumann: Szenen aus Goethes Faust

Konstantin Krimmel, Faust

Katharina Ruckgaber, Gretchen

Julian Prégardien, Ariel & Pater Ecstaticus

Domen Križaj, Pater Profundus

Florian Boesch, Mephistopheles

Marie Lys, Sorge & Der jüngere Engel

Balthasar-Neumann-Chor und -Solist:innen

Balthasar-Neumann-Orchester

Leitung: Thomas Hengelbrock

Um unsere Arbeit als Freelance-Ensembles samt unserer Akademie weiterführen zu können, sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. Wir freuen uns sehr über Ihre Spende.

STIFTUNG BALTHASAR NEUMANN

Bankhaus Seeliger

IBAN: DE58 2703 2500 0000 0150 48

BIC: BCLSD21

KONZERTTICKETS

Wir freuen sehr uns darauf, Sie in unseren Konzerten begrüßen zu dürfen! Details und Ticketinformationen finden Sie rechtzeitig auf unseren Internetseiten.



MEMENTO MORI

Die »erste Adresse für vokale Perfektion« nennt BR-Klassik das Huelgas Ensemble aus Belgien, das sich auf Musik um 1600 spezialisiert hat. In Hamburg präsentiert der Chor unter seinem Gründer und Leiter Paul Van Nevel (Foto) ein Programm rund um das berühmte mittelalterliche Motto »Memento mori«, das an die Endlichkeit des Lebens erinnert. Dabei erklingen Klagelieder auf Persönlichkeiten der Renaissance ebenso wie liturgische Werke, die Höhepunkte der damaligen Vokalpolyphonie darstellen. Als Nachtkonzert erklingen im Anschluss Orlando di Lassos berührende *Lamentationes feria sexta in Parasceve* im Foyer.



Mi, 20. Mai 2026 | 20 Uhr | Elbphilharmonie Großer Saal

[Infos & Tickets >](#)

Es ist nicht gestattet, während des Konzerts zu filmen oder zu fotografieren.

IMPRESSUM

Herausgeber: HamburgMusik gGmbH

Geschäftsführung: Christoph Lieben-Seutter (Generalintendant), Jochen Margedant

Redaktion: Clemens Matuschek, Simon Chlost, François Kremer, Julika von Werder,

Ivana Rajič, Dominik Bach, Hanno Grahl, Janna Berit Heider, Nina van Ryn

Lektorat: Reinhard Helling

Gestaltung: breeder design

Druck: Flyer-Druck.de

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

Anzeigen: Antje Sievert, +49 40 450 698 03, office@kultur-anzeigen.com

BILDNACHWEIS

Lübecker Totentanz, 1842 nach einer Kopie von Anton Wortmann, 1701 (St. Marien zu

Lübeck); Erwin Hanfstaengl: Johannes Brahms ca. zwischen 1868–1877 (Musée Car-

navalet, Paris); Thierry Escaich (Marie Rolland); Karl Schweinsberg: Hugo Distler, 1941

[Bayerische Staatsbibliothek München, Bildarchiv]; Max Reger, 1913 [Deutsche Fotothek

Dresden]; Lionel Sow (Mina Esfandiari); Michael Schmidt-Casdorff (Marek Krupecki);

Veith Kloeters (Daniel Häker); Iveta Apkalna (Girts Ragelis); Joachim Król (Emil Levy);

Paul van Nevel (Michiel Hendryckx)



WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN

PRINCIPAL SPONSORS

Kühne-Stiftung
Julius Bär
Rolex

CLASSIC SPONSORS

AIDA Cruises
American Express
Aurubis AG
Berenberg
Breuninger
Commerzbank AG
Dr. Wolff Group
DZ HYP
GALENpharma
Hamburg Commercial Bank
Hamburger Feuerkasse
HanseMerkur
Jahr Gruppe
KRAVAG-Versicherungen
Wall GmbH
M.M.Warburg & CO
WEMPE

PRODUCT SPONSORS

Coca-Cola
Hawesko
Melitta
Meißner
Ricola
Störtebeker

ELBPILHARMONIE CIRCLE

FÖRDERSTIFTUNGEN

JEF – Not a Foundation
Claussen-Simon-Stiftung
Cyril & Jutta A. Palmer Stiftung
G. u. L. Powalla Bunny's Stiftung
Hans-Otto und
Engelke Schümann Stiftung
Haspa Musik Stiftung
Hubertus Wald Stiftung
Körber-Stiftung
Mara & Holger Cassens Stiftung

STIFTUNG ELBPILHARMONIE

FREUNDESKREIS ELBPILHARMONIE + LAEISZHALLE E.V.



WWW.ELBPILHARMONIE.DE

